

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Tagungsdokumentation Fachtagung chcm – ZHAW

> Kulturmanagement 2.0

«Von Arts Administration zum Management kultureller Kontexte»

Freitag, 18. April 2008

09.30 – 17.00 Uhr

Vortragssaal Zürcher Hochschule der Künste

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Herzlichen Dank für die Unterstützung:

prohelvetia

CREDIT SUISSE 

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

> Programm

09.30 Begrüssungskaffee

10.00 Begrüssung und Einführung ins Thema

Roy Schedler, Initiator der Fachtagung zusammen mit Bruno Seger, ZHAW

Vorstandsmitglied chcm, Berater Association Management & Fundraising/Sponsoring NonproCons

10.10 Die Zukunft ist schon da

Oder: Die Tücken des Strukturwandels

Dr. phil. Katja Gentinetta, Stv. Direktorin Avenir Suisse, Zürich

10.30 Der exzellente Kulturbetrieb

Prof. Peter Vermeulen, Beigeordneter für Schule, Jugend, Kultur, Stadt Mülheim an der Ruhr

11.0 Entrepreneurship und Kultur

**"Gescheit, klug, geistvoll" – Prinzip und Geist des Unternehmerischen
eines modernen Kulturmanagements**

Prof. Dr. Klaus Siebenhaar

Direktor des Instituts für Kultur- und Medienmanagement der Freien Universität Berlin

11.30 ..denn die Stiftung währet ewiglich: Stiftungen und Kulturförderung

Dr. Beat von Wartburg

Leiter der Abteilung Kultur der Christoph Merian Stiftung, Basel

Präsident des Vereins der Vergabestiftungen in der Schweiz SwissFoundations, Zürich

12.00 Stehlunch

13.00 Visionen und Ernüchterungen: Schweizer Kulturpolitik 2028

Vom Wiederauftauchen der Kultur

Pius Knüsel, Direktor der Schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia, Zürich

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

13.30 Workshops

Workshop 1 «Theater und Tanz»

Moderation: Dominik Müller

Leiter der Theaterförderung, Präsidialdepartement der Stadt Zürich

Veranstaltungsort: ZHdK / Vortragssaal

Workshop 2: «Museen»

Moderation: Anna Schindler

lic. phil. Geographin und Kulturjournalistin, Redaktorin werk, bauen und wohnen, Publizistin

Veranstaltungsort: ZHdK / Raum 504

Workshop 3: «Klassische Musik»

Moderation: Mischa Damev

Leiter der Abteilung Musik in der Direktion Kultur und Soziales MGB

Veranstaltungsort: Johanneskirche, Limmatstrasse 114 / Hans-Bader-Saal

Workshop 4: «Populäre Musik»

Moderation: Gaetano Florio

u.a. Vize-Präsident des RFV - Rockförderverein der Region Basel, eidg. dipl. Kulturmanager
MAS FH

Veranstaltungsort: Johanneskirche, Limmatstrasse 114 / Foyer

Workshop 5: «Film»

Moderation: Roy Schedler

Vorstandsmitglied Schweizerischer Berufsverband der Kulturmanager chcm

Veranstaltungsort: Johanneskirche, Limmatstrasse 114 / JGI-Zimmer

15.00 Nachmittagskaffee

15.30 Panel mit allen Referenten und Moderatoren

Moderation: Bruno Seger, Initiator der Fachtagung zusammen mit Roy Schedler

Leiter Zentrum für Kulturmanagement an der ZHAW School of Management

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

> Kurzbiografien und Abstracts der ReferentInnen



Katja Gentinetta, Dr. phil., Stv. Direktorin Avenir Suisse, Zürich
Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Zürich und Paris; Lizentiat in Germanistik, Doktorat in politischer Philosophie; berufsbegleitender Lehrgang in Kulturmanagement am ICCM, Salzburg ; 1996-99 Leitung des Forum Schlossplatz, Aarau; 1999-2002 Projektleiterin Expo.02 des Kantons Aargau; 2002-2006 Chefin Strategie und Aussenbeziehungen, Staatskanzlei Aargau; seit 2006 Stv. Direktorin Avenir Suisse. eMail katja.gentinetta@avenir-suisse.ch

Die Zukunft ist schon da

Oder: Die Tücken des Strukturwandels

Ein Blick in die Zukunft ist ohne (persönliche) Rückblende nicht möglich. Vor gut 10 Jahren galt Kulturmanagement als «pervers», heute ist es ein fest etablierter Berufstand, mit allen Vor- und Nachteilen: Professionalisierung und Effizienzsteigerung durch Arbeitsteilung einerseits; Kostensteigerung durch mehr Beteiligte an der Wertschöpfungskette und möglicherweise eine gewisse Entfernung der Kunstschaffenden vom Publikum andererseits. Der an der Tagung postulierte Generationenwechsel darf denn auch verstanden werden als kritische Auseinandersetzung mit dieser Entwicklung und Aufruf zur aktiven Gestaltung des Strukturwandels – der Anpassung der Kulturbetriebe an die grossen Veränderungen der Zeit.

Die Trends sind bekannt: Die Gesellschaft wird «silberner» und bunter zugleich. Von Kulturinteressierten ist zu erwarten, dass ihre Ansprüche tendenziell steigen: das Informations- und damit Bildungsangebot wird breiter und leichter verfügbar, die benchmarks werden internationaler. Gerade «globale Nomaden» haben klare Erwartungen von einer Metropole in einem kleinen, aber internationalen Land. Für Kulturmanagerinnen und Kulturmanager bedeutet dies in erster Linie, sich an dieses neue Publikum zu wenden. Schliesslich ist die Gesundheit im Begriff, Religion und Kultur als Sinnstifter zu konkurrenzieren wenn nicht abzulösen.

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Im Anpassungsprozess an diese Trends scheinen drei Dinge wichtig: Es gilt erstens, den überhöhten Anspruch an die positive Wirkung Kultur auf Individuum und Gesellschaft zu reduzieren – Irritation ist mindestens so wichtig wie Integration, Verfremdung interessanter als Vermittlung. Zweitens ist der Gefahr, dem eigenen Berufsstand mehr Bedeutung zuzumessen als dem Kulturangebot an sich, zu trotzen, denn letztlich urteilt das Publikum über die Existenzberechtigung. Drittens sind die Chancen, die der Markt bietet, zu nutzen: Auf KulturmanagerInnen als «Vermittler zwischen Welten» wartet noch ein ganze Palette von Dienstleistungsangeboten.

**Prof. Peter Vermeulen,
Beigeordneter für Schule, Jugend, Kultur,
Stadt Mülheim an der Ruhr (seit 1.5.2006)**

Honorarprofessur an der Hochschule Merseburg (FH) für strategisches Kulturmanagement, Fachbereich „Soziale Arbeit. Kultur. Medien“ (seit 2005); *Beruflicher Werdegang*: Geschäftsführender Gesellschafter bei der „ICG kulturplan



Unternehmensberatung“ (von 1987 - 2006), geschäftsführender Gesellschafter bei ICG Infora Consulting Group, Graz (von 2002 – 2005), Vorsitzender des Bundesverbands Jugendkunstschulen, kulturpädagogische Einrichtungen (BJkE), Unna (von 1987 – 1997), geschäftsführender Bildungsreferent der Landesarbeitsgemeinschaft kulturpädagogische Dienste Jugendkunstschulen NRW (LKD) in Unna (von 1985 - 1989), Geschäftsführer des Kulturzentrums „Weberei“ in Gütersloh (von 1983 - 1985);

Ausbildung: Studium der Wirtschaftswissenschaften (Abschluss: Diplom-Kaufmann) an den Hochschulen RWTH Aachen, WWU Münster; geb. 15.04.1958, verheiratet, 3 Kinder, Wohnort Krefeld

eMail Peter.Vermeulen@stadt-mh.de

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Der exzellente Kulturbetrieb

Kultureinrichtungen befinden sich in einer doppelten Krise: einerseits wird die Finanzierung durch Bund, Länder und Kommunen immer unsicherer, andererseits fehlt es an überzeugender strategischer Ausrichtung. Worin besteht der Handlungsbedarf, damit sie längerfristig ihr Überleben sichern können?

Unsicherheiten in der Finanzierung

- sinkende Bevölkerungszahlen, höhere Soziallasten, sinkende Steueraufkommen, neue Bedarfe
- bestehende Kulturinfrastruktur wird zur Altlast
- Kultur wird immer wichtiger, aber welche? – Paradigmenwechsel in der Kulturförderung

Unsicherheiten bei bestehenden Kulturinstituten

- Einbindung privaten Engagements
- Stärkerer Vermarktungsdruck
- Entwicklung von Kulturtourismus

Strategische Antworten auf die Anforderungen an eine neue Kulturpolitik

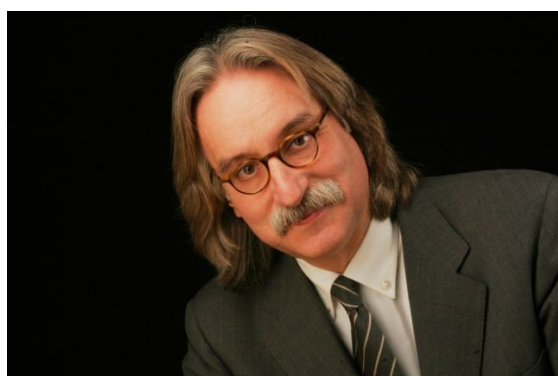
- Veränderungen in der Kulturförderung
- Kulturelle Bildung und sozialräumlich orientierte Kulturarbeit wird gestärkt werden
- Weiterentwicklung der Kulturinstitute zu spartenbezogenen Kompetenzzentren

Die Engführung von Kulturverwaltung und der Leitung von Kulturinstituten wird zunehmend aufgelöst werden. Damit einher geht eine neue Managementdiskussion um den erfolgreichsten Managementtypus in der Kultur. Das bisher geltende ökonomische Prinzip der Outputmaximierung bei gegebenem Input könnte dabei neu definiert werden.

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Prof. Dr. Klaus Siebenhaar

Direktor des Instituts für Kultur- und Medienmanagement der Freien Universität Berlin



1972-79: Studium der Germanistik, Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte; 1979: Promotion, 1993: Habilitation; seit 1991: Professor für Kulturmanagement und Direktor des Instituts für Kultur- und Medienmanagement (IKM); 2006/07: Aufbau und Leitung der BerlinMediaProfessionalSchool (BMPS) und Zentrum für Audience Development (ZAD) am IKM; 1990-2001: Mitglied der künstlerischen Leitung und

Leiter Öffentlichkeitsarbeit/Marketing Deutsches Theater Berlin und Kammerspiele; seit 1999: Geschäftsführender Gesellschafter B&S Siebenhaar Verlag; 2001-06: Leiter Marketing, Development & Services Jüdisches Museum Berlin. eMail kultur@ikm.fu-berlin.de

Entrepreneurship und Kultur

"Gescheit, klug, geistvoll" – Prinzip und Geist des Unternehmerischen eines modernen Kulturmanagements

In der „digilogen Erlebnisgesellschaft“ des 21. Jahrhunderts ergeben sich für ein wertorientiertes Kulturmanagement drei große strategische Herausforderungen:

1. Sicherung und Entwicklung von Publika für die Live-Institutionen des kulturellen Gedächtnisses im Wettbewerb mit den Online –Kulturen (*Akzeptanzstrategie*)
2. Propagierung und Vermittlung des gesellschaftlichen Mehrwert (Public Value) öffentlich- rechtliche Kultur- und Medienbetriebe durch Profilierung des Kultur- und Bildungsauftrags (*Legitimationstrategie*)
3. Implementierung unternehmerischen Denkens und Handels auf den Ebenen des strategischen und operativen Kulturmanagements (*Ressourcenstrategie*)

Alle drei Aufgabenstellungen sind untrennbar miteinander verbunden und markieren zusammengekommen die über die Zukunft entscheidenden kulturellen Kontexte.

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Dr. Beat von Wartburg

**Christoph Merian Stiftung, Leiter Abteilung Kultur
SwissFoundations, Präsident**

1959 in Basel geboren, Studium der Geschichte und der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft in Basel und Paris (Paris I, Sorbonne). 1986 Lizentiat, 1997 Promotion; 1986/87 Archiv der Bürgergemeinde, 1988-1991 Archiv der Christoph Merian Stiftung. Ab 1991 Leiter des Christoph Merian Verlags und Redaktor des Basler Stadtbuchs und ab 1986 auch



Leiter des Internationalen Austausch- und Atelierprogramm Region Basel. Seit 2007 Leiter der Abteilung Kultur der Christoph Merian Stiftung. Präsident von SwissFoundations, Verband der Schweizer Förderstiftungen und Vorstandsmitglied zahlreicher kultureller Institutionen (Literaturhaus Basel, plug in, Basler Papiermühle, Pro Litteris, u.a.). eMail b.v.wartburg@merianstiftung.ch

...denn die Stiftung währet ewiglich: Stiftungen und Kulturförderung

Stiftungen sind im Kulturbereich in zweierlei Hinsicht bedeutsam: Erstens bieten sie eine ideale Rechtsform für Trägerschaften kultureller Institutionen, sei es in Form einer Schenkung, sei es als unabhängiges Organisationsmodell, das weder einer Vereinsdemokratie, noch einer staatlichen Verwaltungseinheit untersteht. Zweitens sind Förderstiftungen für das Kulturleben in der Schweiz von essentieller Bedeutung, auch wenn sich Stiftungen in der Schweiz mehrheitlich im sozialen Bereich engagieren. Nur 17,5 % der kantonalen und 13% der eidgenössischen Stiftungen sind nämlich im Kulturbereich tätig. Bezieht man diese Prozentzahl auch auf die Ausschüttung, was an sich nicht korrekt ist, ergibt sich aber doch die Vermutung, dass mindestens CHF 160 Mio. Fördergelder jährlich in den Kulturbereich fließen. Allein die Mitglieder von SwissFoundations (Verband der Schweizer Förderstiftungen) haben 2006 über CHF 27 Mio. für Kulturprojekte in der Schweiz ausgegeben. Dies entspricht in etwa dem jährlichen Fördervolumen des Migros Kulturprozents.

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Stiftungen sind in der Regel flexibler und unbürokratischer in der Beitragssprechung als die staatliche Förderung. Dafür sind ihre Fördermassnahmen häufig nur punktuell oder zeitlich befristet, und die Entscheidungsfindung ist nicht immer transparent. Auch deshalb setzt sich Swissfoundations für Transparenz, Professionalität und einen wirkungsvollen Einsatz von Stiftungsmitteln ein.

So zerklüftet und vielfältig wie die Stiftungslandschaft in der Schweiz ist, so unterschiedlich sind die Vergabepraxis, die Förderpolitik, die Schwerpunktsetzung, die Engagements oder das Beitragsvolumen der einzelnen Stiftungen. Es gibt Stiftungen, die selbst operativ tätig sind und nur wenige oder gar keine Projekte Dritter unterstützen, andere treten nur als Alleinfinanzierer auf, wieder andere bestehen auf einer subsidiären Finanzierung. Es gibt Stiftungen mit einem ausgeprägten Sinn für Öffentlichkeitswirksamkeit, andere möchten lieber anonym bleiben. Kurzum, wer als Kulturschaffende/er auf Fundraising angewiesen ist (und wer ist das nicht?), der tut gut daran, sich ein möglichst genaues Bild von der Stiftungsszene zu machen, aber auch von der einzelnen Stiftung, die er um einen Beitrag anfragen möchte.

Pius Knüsel, Direktor der Schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia, Zürich



1957 in Cham (Schweiz) geboren.

Nach dem Studium der Germanistik, Philosophie und Literaturkritik an der Universität Zürich zunächst als Kulturredaktor für das Schweizer Fernsehen tätig; 1992 bis 1997 Programmleiter des Jazz Clubs MOODS sowie des ersten Jazzno jazz-Festivals in Zürich; Mitglied des Direktoriums des Europe Jazz Networks; 1998 bis 2002 Leiter des Kultursponsorings der Credit Suisse; seit 2002 Direktor der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia; 2000 Mitbegründer des Forums Kultur und Ökonomie. Sporadische Lehrtätigkeit im Fach Kulturmanagement u.a. an der Zürcher Hochschule Winterthur, den Universität Basel, Neuchâtel, Fribourg, Lausanne und im Ausland. Diverse Publikationen.

eMail: pius.knuesel@bluewin.ch

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Visionen und Ernüchterungen: Schweizer Kulturpolitik 2008

Vom Wiederauftauchen der Kultur

Heute leidet die Kulturpolitik unter ihrer Fragmentierung. Viele Instanzen beschäftigen sich mit allen möglichen Formen von Förderung des künstlerischen Schaffens, immer in der Hoffnung, die Kultur zum Blühen zu bringen. Die Vermehrung der Produzenten und die Vervielfachung des Angebotes blenden aber die grundlegende Achse von Kulturpolitik aus - die Beziehung zwischen Kulturschaffendem und Öffentlichkeit, welche sie eigentlich gestalten müsste.

Also muss eine künftige Kulturpolitik jene Motivatoren ins Auge fassen, welche Menschen motivieren, sich mit Kunst zu beschäftigen. Das sind: Identifikation und Phantasie. Künftige Kulturpolitik muss kulturelle Identifikationspole schaffen, die als System die Gesellschaft abbilden und zusammenhalten. Und sie muss Phantasie freisetzen, bei Künstlern wie bei Konsumenten. Beide zusammen sind ihre transzendenten und ihre immanente Funktion.

Für die Kulturpolitik bedeutet es, Pole in Funktion der sozialen Struktur – demografischen Wandel inbegriffen - zu schaffen und immer wieder neu zu bestimmen. Solche Pole sind kulturelle Komplexe (Institutionen, Festivals, Netzwerke), welche vielfältige Aufgaben wahrnehmen, von der Nachwuchspflege über die Bearbeitung der Laien bis hin zu hochwertigen Programmangeboten und öffentlichen Aufgaben. In ihnen aufgehoben ist, was heute Mikroförderung bedeutet: die Unterstützung aller kleinen Einzelprojekte.

Für die Kulturförderer bringt ein solches System den Verzicht auf Kontrolle und Definitionsmacht, dafür einen Übergang zu Gestaltung im Schnittfeld von kulturellen und sozialen Faktoren.

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

> Kurzbiografien der ModeratorenInnen

Dominik Müller

Leiter der Theaterförderung, Präsidialdepartement der Stadt Zürich

Moderation Workshop 1: «Theater und Tanz» (Vortragsaal ZHdK)



geb. 26. 5. 1959; Studium der Soziologie, Volkswirtschaft und Informatik an der Uni Zürich; „Theatervermittlung: eine soziologische Topologie“; MAS in Arts Management an der Universität Basel; „Zur Entwicklung einer Kosten- und Leistungsrechnung in einem Theaterbetrieb – ein praxisorientierter Bericht“, „Zur Bedeutung von Strukturen und Strategien bei der Steuerung von Kulturbetrieben: Aufsichtsorgane von Kulturbetrieben“; Biografischer Werdegang: 1983-1985 Festes Ensemblemitglied des *Theater momo* in Etzgen; 1985-1991 Gründungs- und Ensemblemitglied des *Theater M.A.R.I.A.*, Aarau; 1986 Untersuchung und „*Bericht zur Situation des Theaters im Kanton Aargau*“ zuhanden des Kuratoriums Kanton Aargau; 1989-1990 Freier Mitarbeiter bei „*Zintzmeyer & Lux*“, Agentur für Corporate Identity und Unternehmenskulturanalysen, Zürich; 1989-1991 Konzeptionierung, Planung, Organisation und Durchführung des internationalen *Symposiums*: „*Whose world is it?*“, Nord-Süd im Dialog, vom 19.-22.8.1991 in Disentis zur 700-Jahr-Feier des Bundes (Büro Marco Solari); 1989-1992 Mitglied im Fachausschuss Tanz- und Theater der Kulturdirektionen BL/BS; 1994-1995 Wissenschaftlicher Adjunkt *Erziehungsdepartement des Kanton Aargau*; 1998-1999 Konzept und Organisation des Festivals Tangostadt für die Zürcher Festspiele; seit 1998 Leiter der *Theaterförderung im Präsidialdepartement der Stadt Zürich* sowie Lehraufträge an den Hochschulen für Musik und Theater in Zürich und Bern sowie am SAWI Biel; 2006 Bedarfsanalyse und Standortevaluation Mittlere Bühne Aargau. eMail

Dominik.M.Mueller@zuerich.ch

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Anna Schindler

**lic. phil. Geographin und Kulturjournalistin, Redaktorin werk, bauen und wohnen, Publizistin
Moderation Workshop 2: «Museen» (Raum 504, ZHdK)**



Anna Schindler, geboren 1968, ist Kulturgeografin. Sie arbeitet als Architektur- und Kunstjournalistin und Publizistin für verschiedene deutsch- und englischsprachige Verlage. Daneben ist sie Dozentin am Institut für Angewandte Medienwissenschaften IAM der Zürcher Hochschule Winterthur ZHW. Sie lebt mit ihrer Familie in Zürich. eMail anna.schindler@bluewin.ch

Mischa Damev

**Leiter der Abteilung Musik in der Direktion Kultur und Soziales MGB
Moderation Workshop 3: «Klassische Musik»
(Hans-Bader-Saal, Johanneskirche, Limmatstrasse 114)**

Mischa Damev (1963) leitet die Abteilung Musik in der Direktion Kultur und Soziales MGB. Er ist ausgebildeter Konzertpianist und Dirigent. 2006 hatte er die Funktion als CEO des Unternehmerforum Lilienberg in Ermatingen inne. Davor war er als Stv. Dirigent von Georges Prêtre u.a. an der Scala di Milano und Santa Cecilia in Rom und als Gastdirigent des Tschaikowsky Symphonie Orchesters und der Brünner Philharmoniker engagiert. Seit 2000 ist er zudem Trustee des internationalen Komponisten-Wettbewerbs für Neue Musik „Masterprize“ in London. In der Abteilung Musik der Direktion Kultur und Soziales werden u.a. die Klubhaus-Konzerte und das Label Musiques Suisses programmiert. Mischa Damev war von 1990 bis 1999 künstlerischer Leiter des Orpheum-Festivals in Zürich. eMail mischa.damev@mgb.ch



Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Gaetano Florio

**u.a. Vize-Präsident des RFV - Rockförderverein der Region Basel, eidg. dipl. Kulturmanager MAS FH
Moderation Workshop 4: «Populäre Musik» (Foyer, Johanneskirche, Limmatstrasse 114)**



Lehre als Lagerist, Fachrichtung Logistik und Betriebsorganisation, berufliche Weiterbildungen in Logistik, Betriebsorganisation und Handelsdiplom. Persönliche Weiterbildungen in den Bereichen: Personalführung, Persönlichkeitsentwicklung, Organisation, angewandte Ethik, Philosophie und Geschichte. SAWI Kulturmanager-Kurs, Nachdiplomstudium Kulturmanagement MAS FH an der Zürcher Hochschule Winterthur (ZHAW).
principles Management umfasste im 10-jährigen Bestehen folgende Tätigkeiten auf internationaler Ebene: Management/Beratung von Künstlern, Veranstalter, Events und Kongressen; Stage- und Tourneemanagement, Produktions- und Projektleitung; Mandate als Referent/Dozent zu Themen rund ums Musikbusiness. Engagiert

als Coach/Mentor von Nachwuchsbands und Jurymitglied an Förder- und Nachwuchswettbewerben, Dozententätigkeiten, Teilhaber eines Studios und Labels in Basel, Vize-Präsident des RFV - Rockförderverein der Region Basel, Mitglied des Komitee "Kulturstadt-Jetzt" Basel.

Seit Februar 2007 bei der Firma Audio-Rent Clair-Brothers Europe AG in der Funktion als Logistics Operations Manager und Assistent CEO. Geb. 12. Juni 1970 in Toronto/Kanada, aufgewachsen in Kanada, USA, Italien und der Schweiz. Wohnhaft in Basel-Stadt und verheiratet. eMail gaetano@florios.ch

Co-Veranstalterin: Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

**Roy Schedler, Initiator der Fachtagung zusammen mit Bruno Seger, ZHAW
Vorstandsmitglied chcm, Berater Association Management und Fundraising/Sponsoring NonproCons
Moderation Workshop 5: «Film» (JGI-Zimmer, Johanneskirche, Limmatstrasse 114)**

Germanist und Theaterregisseur. Arbeitete neun Jahre als Projektleiter Tanz & Theater beim Migros Kulturprozent. Bei der Expo.02 war er für alle Projekte im Bereich der Darstellenden Künste verantwortlich. Bis Anfang 2007 leitete er die Geschäftsstelle der Solothurner Filmtage und arbeitet seitdem als Berater bei NonproCons in Basel und Zürich, wo er in erster Linie Kulturinstitutionen betreut. Als Dozent ist Roy Schedler u.a. an der Zürcher Hochschule der Künste und an den Universitäten Bern und Fribourg tätig.



Er ist Vorstandsmitglied des Internationalen Festivals für Animationsfilm Fantoche, der Cie. Drift und des Schweizerischen Berufsverbandes der Kulturmanager chcm. roy@bluewin.ch

**Bruno Seger, lic. phil., Initiator der Fachtagung zusammen mit Roy Schedler
Leiter Zentrum für Kulturmanagement, ZHAW School of Management**



Studium der Psychologie, Literaturwissenschaft und Philosophie (Lic. phil. I) an der Universität Zürich; Beruflicher Hintergrund: Assistenz Uni Zürich; Aufbau und Kollection einer NPO.

Langjährige Lehrtätigkeit an der ZHAW School of Management: Dozent für Kommunikation, Kulturmanagement, Kulturtheorie, Philosophie. Leiter Zentrum für Kulturmanagement, Leiter Masterprogramm Arts Management, Leiter Diplomlehrgang Fundraising Management an der ZHAW; Erfahrung in der Leitung, Beratung und Abwicklung von Projekten im kulturellen Bereich. eMail bruno.seger@zhaw.ch